



Zwei Mütter mit perfektem Multitasking

Im Porträt: Die beiden Gemeinderätinnen Aline Kramer (CDU) und Marlene Diehm (SPD) bringen Familie und öffentliches Amt unter einen Hut

Von Volker Widdrat

Klar, der Nachwuchs würde einfach mitkommen, wenn es nicht anders ginge. Das dürfte kein Problem sein, im Ratssaal ist bestimmt ein Plätzchen für einen Kinderwagen frei. Aline Kramer und Marlene Diehm haben etwas gemeinsam. Beide sind im Gemeinderat der Stadt Hockenheim. Und beide sind vor nicht allzu langer Zeit Mutter geworden.

Aline Kramer sitzt seit 2014 für die CDU am Ratstisch. Vor elf Monaten kam Tochter Mira auf die Welt. Das erste Kind für die 30-jährige, die seit 2020 mit Ehemann Frank verheiratet ist. Der Servicetechniker im Außendienst und die Zollobersinspektorin konnten ihre Hochzeit aber nicht richtig feiern. Wegen Corona. So durften sie zum Beispiel nicht tanzen. In einem Jahr soll die kleine Mira in die Krippe kommen. Eine Zusage für die evangelische Kindertagesstätte Heinrich-Bossert gibt es aber noch nicht.

SPD-Stadträtin Marlene Diehm ist im April für den verstorbenen Willi Keller ins Gremium nachgerückt. Die 33-jährige Erzieherin in Elternzeit hatte bei der Kommunalwahl im Mai 2019 zwar weniger Stimmen bekommen als Parteikollege Jochen John, doch der wohnt nicht mehr in Hockenheim. So rutschte sie rein. Tochter Clara wurde im Februar geboren. Ihr vierjähriger Bruder Jonas geht in den katholischen Kindergarten St. Maria, wo die Mama in der Krippe gearbeitet hat. Die staatlich anerkannte Erzieherin und Kindheitspädagogin ist seit 2016 mit ihrem Mann Alexander verheiratet. Der HSV-Handballer arbeitet als Software-Entwickler in Karlsruhe.

Die Frauen kennen sich aus dem Gemeinderat. Sonst haben sich die Mamas noch nicht getroffen. Für das Gespräch mit unserer Zeitung sehen sie sich auf dem Spielplatz in der Kaiserstraße.

Beide haben ihr Abitur am Gauß-Gymnasium gemacht. Aline hat die Beamtenlaufbahn eingeschlagen, Marlene einen Beruf mit Kindern ge-



Marlene Diehm mit Tochter Clara (l.) und Aline Kramer mit Tochter Mira auf dem Spielplatz in der Kaiserstraße. Die beiden Mütter stemmen die umfangreiche Arbeit im und für den Gemeinderat mit Unterstützung ihrer Männer und ihrer Eltern. BILD: WIDDRAT

wählt. Der Tagesablauf beginnt früh für die beiden jungen Mütter. Da ist viel Organisationstalent gefragt.

Stolz auf den Gartenschaupark

Aline Kramer setzt sich in ihrer Fraktion für „ein lebens- und liebenswertes Hockenheim“ ein, welches auch für junge Familien ein Ort ist, an dem sie gerne leben möchten. Sie ist stolz, dass sich der Gartenschaupark so gut entwickelt hat und mit einer Fußballwiese und einem Beachfeld auch für Familien immer attraktiver wurde. Aber auch bei anderen Themen, wie etwa einer Fußgängerampel in der Waldstraße, macht ihr die Arbeit im Gemeinderat viel Spaß. Vor über zehn Jahren hat sie sich schon für eine Skateranlage für Jugendliche eingesetzt.

Marlene Diehms Interesse gilt vor allem einer „sozialen und gerechten Familienpolitik, der Unterstützung und Inklusion kranker und behinderter Menschen sowie dem qualita-

tiven und quantitativen Ausbau von Betreuungsangeboten“.

Gemeinderatstermine können ganz schön lange dauern. Die Arbeit in den Ausschüssen ist ebenso zeitintensiv. Dazu kommt das Studium der Vorlagen vorher. Marlene Diehm wohnt in einem Mehrgenerationenhaus. Das gebe auch ihren Kindern viel. „Die Eltern sind eine große Hilfe“, meint die 33-Jährige. Ehemann Alexander hätte sonst auch nicht wieder mit Handballspielen anfangen können. Söhnchen Jonas ist schon bei den Superminis. Vor allem vormittags gibt es aber Vieles zu erledigen, bis der Vierjährige vom Kindergarten heimkommt.

Bei Aline Kramer sind die Eltern und die Schwiegereltern noch berufstätig. „Aber es funktioniert sehr gut mit der Betreuung. Wenn man vom Thema Kinder und Ehrenamt tangiert ist, bekommt man für manche Themen einen anderen Blick“, sagt die 30-Jährige.

Ohne die Unterstützung durch den Partner oder die Eltern seien manche Situationen nicht so einfach zu meistern. Da sind sich die Frauen, die beide in Speyer geboren wurden, einig. Beide sind keine Einzelkinder. Marlenes Bruder wohnt im Wohnhaus der Lebenshilfe in Hockenheim.

Aline hat noch eine Halbschwester. Wenn Aline wieder in ihren Beruf einsteigt, „kommen spannende Zeiten auf mich zu“. Die 30-Jährige ist Teamleiterin beim Zoll, muss jeden Tag nach Karlsruhe pendeln und die Betreuungszeiten sind auch nicht immer mit den Arbeitszeiten im Vollzugsdienst vereinbar. Die Fraktion habe sich gefreut, als sie schwanger geworden sei, meint die CDU-Stadträtin. Sie sei dann auch nur vier Monate in „politischer Elternzeit“ gewesen. Während dieser Zeit hätten die anderen Fraktionsmitglieder die Arbeit in den Ausschüssen übernommen. Wenn man schon länger

im Gremium ist und eine gewisse Routine hat, „ist es einfacher“. Außerdem kennt sie das kommunalpolitische Engagement von Kindesbeinen an: Ihr Großvater Emil Lösch war von 1963 bis 1994 für die SPD im Gemeinderat und in der Familie wurde schon immer viel über Politik diskutiert. Sie war auch schon im Jugendgemeinderat.

Jede Menge Kraft erforderlich

Die Mitarbeit in der Bürgerversammlung sei „megainteresant“, meint Marlene, erfordere aber mit zwei Kindern auch jede Menge Kraft. Die 33-Jährige ist noch frisch dabei, muss sich erstmal rein arbeiten. Sie versuche, stets die gesamten Vorlagen vor den Sitzungen durchzulesen, meistens abends, wenn die Kids schlafen, erzählt die SPD-Stadträtin. Ihr Vater Reinhold Diehm war stets ein Aktivposten für die Sozialdemokraten und selbst 14 Jahre im Gemeinderat der Rennstadt.

Die Frauen freuen sich unbändig über ihren quirligen Nachwuchs. Clara kriegt gerade Zähne. Mira schläft schon durch. Marlene Diehm hat in Schwetzingen in der Klinik ambulant entbunden. Das kleine Mädchen war nach etwas mehr als einer Stunde auf der Welt. Mitten hinein in die Corona-Pandemie. Vater Alexander durfte glücklicherweise dabei sein. Mittags ging es wieder nach Hause. Über eine Woche war die Mama zuvor coronabedingt isoliert gewesen.

Bei Aline Kramer, die das Virus im April hatte, ging es nicht so zügig. Die Geburt von Tochter Mira vor elf Monaten endete nach zwei Tagen in einem Kaiserschnitt. „Hauptsache, die Kinder sind gesund“, freuen sich die beiden Gemeinderätinnen über ihren süßen Nachwuchs. Nächsten Mittwoch ist die erste Gemeinderatssitzung nach der Sommerpause. Wenn Aline Kramer und Marlene Diehm an diesem Abend dann für ihre Fraktionen das Wort ergreifen sollten, dürften sie ihre Kinder wohlbehütet und friedlich schlummernd zu Hause wissen.

ÜBRIGENS

Henrik Feth bekommt von Promis gerne mal eine Bratwurst geschenkt



Prinz Poldi und das Grillgut

Als vergangene Woche die Nachricht kam, dass Lukas Podolski ein Festival auf dem Hockenheimring plant, landete ich gedanklich wieder im Jahr 2014. Damals war der ehemalige Fußball-Nationalspieler nämlich schonmal zu Gast an der Rennstrecke und ich hatte eine skurrile Begegnung mit ihm.

Zunächst muss ich erwähnen, dass ich seit frühster Kindheit brennender Fan von 1. FC Köln bin und Podolski entsprechend ein Idol meiner Jugend war. Da ich bei Rennveranstaltungen ehrenamtlich helfe, hatte ich damals mitbekommen, dass der „Kölsche Jung“ für Dreharbeiten an den Ring kommen würde.

Obwohl ich eigentlich kein Autogrammjäger bin, packte ich mein FC-Trikot mit der Nummer Zehn und ging auf den eingezäunten Drehbereich direkt vorm Motodrom zu, nur um verduzt festzustellen, dass mein Idol für eine Grillshow mit Johann Lafer angereist war und Fußball zur Nebensache wurde. Trotzdem stürzte ich mich mit Trikot und Filzstift in die Massen und schaffte es nach einigem Gedränge und Geschiebe direkt vor den Zaun.

Plötzlich suchte der FC-Star den Kontakt zu den Fans, blickte mich an, ignorierte mein hingehaltenes Trikot und drückte mir mit den Worten „Auch Hunger?“ eine Bratwurst in die Hand. Gelegenheit verpasst, Wurst statt Autogramm. Doch beim hoffentlich kommenden Festival werde ich erneut mein Glück versuchen und plädiere darauf, dass der Eventname „Glücksgefühle“ sich bewahrheitet.

Chance zum Aussortieren und Platz schaffen nutzen

Lokale Agenda: Etwa 100 Teilnehmer kommen für die faire Woche zur Kleidertauschparty der Steuerungsgruppe

Von Corinna Perner

Die zu eng gewordene Hose, der Boutiquedefehlkauf oder das Paar Schuhe, das irgendwie zu nichts so richtig passen will - Der Kleiderschrank ist zwar voll und zum Anziehen ist doch nicht wirklich etwas drin, wer kennt das Problem nicht. Verkaufen macht Arbeit und zum Wegwerfen sind viele Kleidungsstücke eben doch zu schade, da ist guter Rat teuer. Um dieser Problematik entgegenzuwirken und gleichzeitig einen achtsamen Umgang mit Textilien zu fördern, findet in Hockenheim bereits seit 2014 zweimal jährlich eine Kleidertauschparty statt. Zur ersten Ausgabe nach der Pause lud nun die Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt im Rahmen der Fairen

Woche ein und erhielt dabei ordentlich Resonanz.

Wer ankam durfte die mitgebrachten Stücke auf Kleiderbügel hängen und damit an die beschilderten Kleiderständer anbringen, bevor es auf die Suche nach neuen Schätzen ging. Neben Hose, Shirt, Jacke und Co gab es auch Schuhe, Accessoires und andere Dinge zu ertauschen, die Ständer mit Damenmode waren dabei wesentlich begehrter als Stücke für Herren, doch auch für die ließ sich das eine oder andere Teil finden.

Konzept begeistert

Helga Degro und Melanie Heiler sind an diesem Abend als Unterstützerinnen mit von der Partie. Die beiden Lehrerinnen der Louise-Otto-

Peters-Schule sind begeistert vom Konzept: „Es findet tatsächlich ein Austausch statt“, können sie beobachten, wie immer wieder Kleidungsstücke die Besitzerin wechseln und sich die Ständer leeren.

Bereits eine halbe Stunde vor dem offiziellen Beginn habe sich das Foyer gefüllt. Sie selbst sind heute ehrenamtlich dabei und geben kunstvoll verzierte Muffins ihrer Schülerinnen gegen eine Spende für den Förderverein ihrer Schule ab, zudem werden selbst genähte Ergebnisse aus dem Fach Textilarbeit verkauft, die dank der Verwendung von Recyclingmaterialien nicht nur optisch, sondern auch durch Nachhaltigkeit überzeugen. Getränke gibt es vom Arche Weltladen und damit fair gehandelt. Das Thema Fairtrade spielt an der Louise-Otto-Peters-Schule aktuell vor allem im „fairen Lehrzimmer“ eine Rolle, wo fair gehandelte Snacks angeboten werden, eine Erweiterung auf die komplette Schule soll folgen.

Perfekte Location

Was die Kleidertauschparty angeht, ist die von der Stadt angefragte Örtlichkeit, an der sie normalerweise unterrichten, perfekt geeignet, sowohl Umkleideäume als auch Toiletten sowie ausreichend Platz für die Kleiderständer sind vorhanden und dennoch herrscht zwischenzeitlich ordentlich Gedränge. „Ich fände eine solche Veranstaltung für Kleiderkleidung gut“, kann Melanie Heiler als Mutter dreier Kinder sich auch eine Tauschmöglichkeit für junge Familien gut vorstellen, denn

loszuwerden gibt es hier immer etwas, das fürs Wegwerfen zu schade ist.

Die Besucherinnen Larissa Hauk und Lea Wirbacz waren kürzlich beim Fairen Frühstück der Steuerungsgruppe Fairtrade-Stadt mit dabei und haben dort per Flyer von der Kleidertauschparty erfahren. Nachdem Lea Wirbacz in der Zehntscheune schon einmal schnuppern konnte und vom Konzept überzeugt worden war, verabredeten sich die jungen Frauen für die Kleidertauschparty. „Es ist überraschend viel Ansturm“, sind die beiden überrascht. Lea Wirbacz hat die Veranstaltung auch gleich für eine Aussortieraktion genutzt: „Ich bin meinen Kleiderschrank heute nochmal durchgegangen“, berichtet sie. Sowohl Stücke für die Altkleidersammlung als auch zum Tauschen habe sie dabei entfernt und so gleich Platz für Neues geschaffen. Auf Nachhaltigkeit bei Kleidungsstücken achten die beiden Hockheimerinnen auch sonst, waren sie doch zum Beispiel in der Vergangenheit bereits im Second Hand-Laden und kaufen auch Kleidung für den Nachwuchs gerne mal gebracht.

Auch Steuerungsgruppenmitglied Anna Natascha Pfisterer, die die erste Veranstaltung dieser Art 2014 initiiert hatte, ist zufrieden mit der Neuaufgabe nach der coronabedingten Pause. Sie hatte schon vor einigen Jahren die Idee gehabt, eine Kleidertauschparty für Hockenheim zu organisieren und sich eine entsprechende Veranstaltung in Heidelberg angeschaut. Das dort umge-



Initiatorin Anna-Natascha Pfisterer (v. l.), Kristina Kahl-Bikowski, Elke Schollenberger, Iris Schlamp und Johanna Betge sind begeistert von der Kleidertauschparty.

setzte, vor allem unkomplizierte Konzept hatte sie überzeugt, sodass sie mit ihrer Idee an Agendabeauftragte Elke Schollenberger herangetreten war, da rasch klar war, dass der Weltladen, wo sie ebenfalls aktiv ist, eine solche Veranstaltung nicht würde stemmen können. Die war auch gleich „Feuer und Flamme“, sodass eine erste Ausgabe in Zusammenarbeit von Weltladen, Tauschring und Lokale Agenda entstand, der weitere Veranstaltungen sowohl in der Zehntscheune als auch im Gauß-Gymnasium folgten. „Die Qualität ist über die Jahre gestiegen“, freut sich Anna Natascha Pfisterer, dass das anfängliche Ausprobieren wohl dazu geführt habe, dass die Teilnehmenden inzwischen auch zunehmend hochwertige Stücke zur Verfügung stellen. Mit etwa

100 Teilnehmenden wurden die Erwartungen der Steuerungsgruppe am Ende des Abends mehr als erfüllt, zwischenzeitlich wurden gar die zur Verfügung gestellten Kleiderbügel knapp, sodass die Verantwortlichen einzelne Stücke nach längerer Verweildauer auf den Ständern zur Seite legten, um auch neuen Stücken die Chance zu geben, gefunden zu werden. Was in den zwei Stunden keinen neuen Besitzer gefunden hatte, wurde dem Roten Kreuz zugeführt, wo es in einem der Second Hand-Läden der Region einen Abnehmer finden kann. „Und das Gute ist: Wenn etwas dann doch nicht so gut gefällt, bringt man es einfach beim nächsten Mal wieder mit“, so Anna Natascha Pfisterer. Die nächste Ausgabe ist für das kommende Frühjahr geplant.



Sowohl der Raum als auch die Kleiderständer durchgehend gut besucht und die dargebotenen Teile finden schnell einen Tauschpartner. BILDER: PERNER